

SOLWODI (SOLidarity with WOMen in Distress)

Den Grundstein für diese Menschenrechts- und Hilfsorganisation legte Schwester Lea Ackermann im Oktober 1985 in Mombasa, Kenia. Dort war sie als Ordensschwester unterwegs und kam mit Frauen und Mädchen ins Gespräch, die sich aufgrund ihrer Armut prostituierten. Heute hat SOLWODI dort 34 Beratungsstellen.

Seit 1987 engagiert sich SOLWODI auch in Deutschland mit inzwischen 17 Beratungsstellen, einer Kontaktstelle und sechs Schutzwohnungen für ausländische Frauen und Mädchen.



Schwester Lea bedankte sich herzlichst bei Frau Maier für die großzügige Spende.

März 2012

Schwester Lea erhält eine hohe Auszeichnung

Kompakt

Lea Ackermann erhält hohe Auszeichnung



Lea Ackermann (75)

■ Mainz. Die Gründerin der Hilfsorganisation Solwodi (Boppard), Lea Ackermann, ist mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik ausgezeichnet worden. Mit der

Auszeichnung soll das jahrzehntelange Engagement der Ordensschwester gegen Armutsprostitution und Menschenhandel gewürdigt werden. Bei der Preisverleihung sagte Ministerpräsident Kurt Beck (SPD), Ackermann gebe den Opfern von zumeist sexueller Gewalt eine Stimme und mache die Gesellschaft auf ihr Leid aufmerksam.

Lea Ackermann: Starke Kämpferin für die Unterdrückten

Engagement Trierer Bischof ehrte Solwodi-Gründerin bei einer Feierstunde im Cusanus-Gymnasium – Engagierte Laudatio von Christa Nickels

Von unserem Mitarbeiter
Winfried Scholz

■ **Koblenz.** Seit 1985 unterstützt Schwester Lea Ackermann Frauen, die aus Armut zur Prostitution gezwungen werden. Sie sagt: „Diese Frauen sind Opfer von Menschenhandel, einer modernen Form der Sklaverei.“ Nun ehrte der Trierer Bischof Stephan Ackermann zusammen mit Hans-Peter Schössler von Lotto Rheinland-Pfalz die Ordensfrau mit einer Feierstunde im Klangraum des Bischöflichen Cusanus-Gymnasiums.

Im März wurde Lea Ackermann bereits mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens ausgezeichnet. Vor 50 Jahren legte sie ihr Gelübde bei den „Missionsschwestern Unserer Lieben Frau von Afrika“ ab. Dass sie in diesem Jahr auch ihren 75. Geburtstag feierte, sieht man ihr nicht an.

Bischof Ackermann betonte in seiner Begrüßung: „Für uns Christen ist die Würde des Menschen, der nach dem Bild Gottes geschaffen wurde, unveräußerlich. Sie darf nicht zum Objekt gemacht werden. Ihr Wirken, Schwester Lea, hilft denen, deren Würde mit Füßen getreten wurde.“

1985 gründete die gebürtige Saarländerin zunächst in Kenia, zwei Jahre später in Deutschland die Hilfsorganisation Solwodi (Solidarity with women in distress – Solidarität mit Frauen in Not). Ur-

sprünglich war sie von ihrem Orden nach Mombasa entsandt worden, um dort Direktorin der Schule zu werden, in der einheimische Religionslehrer ausgebildet wurden. Doch dort habe sie erlebt, „wie sexotolle Touristen die Not der Frauen für ihr billiges Vergnügen ausnutzten“. Schwester Lea weist: „Ich sah, wie Frauen von Händlern ihren Aufkäufern vorgeführt wur-

den und von denen betatscht wurden, so wie früher die Sklaven.“

Sie gab ihre sichere Laufbahn auf, um hier zu helfen – mit Erlaubnis ihrer Oberen, die ihr aber keine materielle Hilfe geben konnten. Erste Unterstützer waren ihre Mutter und ihr Bruder sowie der damalige Trierer Bischof Hermann Josef Spital. Der Hirzenacher Pfarrer Fritz Köster (SAC) stellte sein

Pfarrhaus zur Verfügung. Dank ihres unermüden Werbens wuchs der Unterstützerkreis. Mittlerweile gibt es neben der Beratungsstelle in Mombasa 15 Stellen in Deutschland sowie sieben Schutzwohnungen für Frauen. In Kenia werden Frauen in verschiedenen Berufen ausgebildet. Es gibt Projekte zur HIV-Prävention und eine Schule für Töchter von Prostituierten.

Jährlich absolvieren dort 20 Mädchen das Abitur. Mithilfe des Deutschen Fußballbunds (DFB) und von Lotto Rheinland-Pfalz wurde ein Mädchenfußball-Projekt ins Leben gerufen. In Deutschland erhalten unter anderem von ihren Zuhältern gepeinigte Frauen Unterkunft in Solwodi-Schutzhäusern. Demnächst wird auch in Koblenz ein Förderverein gegründet.

Die frühere Bundestagsabgeordnete und Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium, Christa Nickels (Grüne), Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken, betonte in ihrer engagierten Laudatio: „So wie Ihr Vorbild, der heilige Franziskus, haben Sie damals in Mombasa aus sicherer Position die Seiten gewechselt, um für Arme einzutreten. Mit Ihrer Unterstützung für Opfer des Menschenhandels, der weltweit ein Milliardengeschäft ist, haben Sie eine konfessions- und parteiübergreifende Menschenrechtsbewegung auf den Weg gebracht.“ Christa Nickels dankte auch der Bischofskonferenz, die immer auf der Seite von Lea Ackermann gestanden habe.

Lotto-Chef Schössler betonte schließlich in einer leidenschaftlichen Rede: „Sie sind eine Kämpferin, eine Löwin, die auch vor der Mafia nicht zurückschreckt.“ Sein Geschenk ist ein Konzert mit Django Reinhardt. Der Erlös ist für den Solwodi-Förderverein bestimmt.



Bischof Stephan Ackermann (2. von rechts) ehrte Schwester Lea Ackermann (Mitte) jetzt bei einer Feierstunde in Koblenz. Die Laudatio hielt Christa Nickels (links). Erste Unterstützer waren Pater Fritz Köster (2. von links) und Lea Ackermanns Bruder Rainer Ackermann (rechts).

Foto: Winfried Scholz